

Berufsorientierung an der
Ingeborg – Drewitz –
Gesamtschule



Curriculum
zur Berufs- und Studienorientierung
an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule



Einleitung

Die Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule nimmt seit dem Schuljahr 2013 / 14 als eine der ersten Schulen des Kreises Recklinghausen am Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ teil.

Die Teilnahme ist in NRW nun für alle Schulen verpflichtend und beinhaltet Standardelemente, die ab Klasse 8 einen sinnvollen und gut begründeten Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder in ein Studium gewährleisten sollen.

Die Berufsorientierung an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule beschränkt sich nicht auf die Standardelemente des Projektes, sondern geht je nach Jahrgang weit darüber hinaus. Die Studien- und Berufsorientierung ist ein zentrales Thema, das Schülerinnen und Schüler während des gesamten Schullebens begleitet. Diese Orientierung zieht sich dabei durch praktisch alle Jahrgänge und viele Fächer. Natürlich liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der Studien- und Berufsorientierung in den Jahrgängen 8 bis 10. Gerade in diesen Jahrgängen entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch die immer stärkere Differenzierung in den Fächern und die jahrgangsweiten Projekte und Maßnahmen im Bereich der Studien- und Berufsorientierung sehr verschiedene Perspektiven für den Übergang zwischen Schule und Beruf. Dabei ist die Berufs- und Studienorientierung als Prozess zu betrachten, der in Jahrgangsstufe 5 beginnen kann und sich mindestens bis zum Ende der Schulzeit fortsetzt.

Gerade die Inhalte der Berufsorientierung eignen sich optimal zur **individuellen Förderung** unserer Schülerinnen und Schüler. Diese sollen dazu befähigt werden, mit dem bei uns erworbenen Schulabschluss, ihren eigenen Übergang in die Berufswelt zu wählen und zu verfolgen.

Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in jedem Falle **differenziert gefördert**. Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I auf den unterschiedlichen Leistungsniveaus auf ihre unterschiedlichen weiteren Wege vor. Dabei versteht sich die Berufsorientierung an der IDG ausdrücklich auch ggf. als Studienorientierung insbesondere in der Sekundarstufe II.

Schließlich verstehen wir die Aufgabe der Studien- und Berufsorientierung als Herausforderung, die nur durch **gemeinschaftliches Handeln** aller Beteiligten erfolgreich gemeistert werden kann.

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer aber auch die Eltern müssen dabei eng kooperieren.

Durch die unterschiedlichsten Projekte in den verschiedenen Jahrgängen in Kooperation mit den unterschiedlichsten externen Partnern zeigt sich gerade das Feld der Berufsorientierung als Bereich, in dem sich die Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule nach außen hin öffnet und sich den Erwartungen und Herausforderungen der Arbeitswelt stellt.

Zu diesem Curriculum

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen definiert als Aufgaben des Curriculums die Festlegung der Kompetenzbereiche und Lerninhalte der Fächer, die ab der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung leisten, und die Verabredung fächerübergreifender und prozessorientierter Unterrichtsvorhaben in diesem Bereich. Weiterhin soll hier auch dargestellt werden, wie das Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in unserer Schule umgesetzt wird. Insgesamt bietet das Curriculum einen verlässlichen Rahmen der Studien- und Berufsorientierung an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule. Es ist jedoch – wie das ganze Schulumfeld – immer wieder Veränderungen unterworfen und soll in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden.



Inhalt

1. Überblick über die unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen im Bereich der Studien- und Berufsorientierung an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule. 4

2. Umsetzung der verschiedenen Standardelemente an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule und Beschreibung weiterer Projekte und Vorhaben in den einzelnen Jahrgängen.
 - a) Standardelement „Potenzialanalyse“ 6
 - b) Standardelement „Berufsfelderkundung“ 8
 - c) Standardelement „Betriebspraktikum in Jahrgang 9“ 10
 - d) Standardelement „Anschlussvereinbarung (Sek I)“ 12
 - e) Standardelement „Langzeitpraktikum“ 14
 - f) Standardelement „Praxiskurse“ 16
 - g) Standardelement „KAoA – Kompakt“ 18
 - h) Standardelement „Praktikum in der Sekundarstufe II“ 21
 - i) Projekttag „Berufsbilder“ 23
 - j) Projekt „fiktive Bewerbungen bei externen Partnern“ 25
 - k) Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) 27
 - l) Berufs- und Informationstage *Vocatium* 29
 - m) Minifacharbeit in der EF 31

Optionale Elemente der Berufsorientierung an der IDG 33

3. Berufsorientierung im Unterrichtszusammenhang:
 - a) Berufsorientierung in den Ergänzungsstunden
 - Ergänzungsstunden „Bürokommunikation“ 34
 - Ergänzungsstunden „Pädagogik“ 36
 - Ergänzungsstunden „Schülerfirma“ 38
 - Ergänzungsstunden „Chemie Labortechnik“ 40

 - b) Übersicht über die Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Fächern anhand der hausinternen Lehrpläne. 41

Anhang

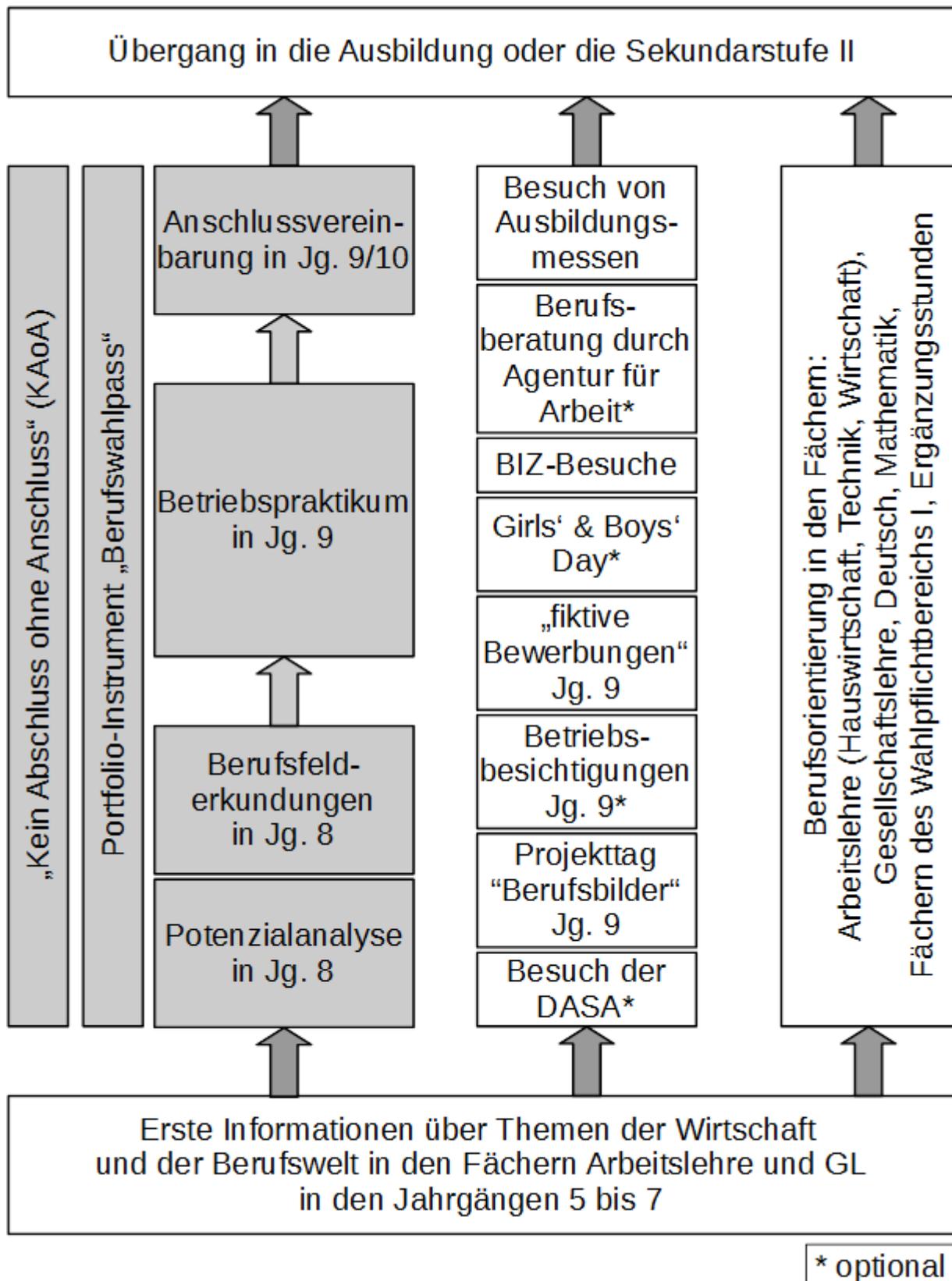
46

- Übersicht über die Standardelemente der Studien- und Berufsorientierung im Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“

- Tabellarische Übersicht der Berufswahlkompetenzen Sekundarstufe I und II



1. Übersicht über die Standardelemente der Studien- und Berufsorientierung im Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und die sonstigen schulischen Projekte in der Sekundarstufe I.





2. Umsetzung der verschiedenen Standardelemente an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule und Beschreibung weiterer Projekte und Vorhaben in den einzelnen Jahrgängen.

Auf den folgenden Seiten findet man zu unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen im Bereich der Studien- und Berufsorientierung an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule kurze Übersichten, die die zeitliche Verankerung (Jahrgang), die Verantwortlichkeiten an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, eine Beschreibung der Maßnahme und der angestrebten Kompetenzen im Bereich der Berufsorientierung.

Zu Beginn des Schuljahres findet für die Eltern des 9. Jahrgangs eine Informationsveranstaltung mit einem Überblick über die anstehenden Projekte und Vorhaben (Betriebspraktikum, Projektwoche zur Berufsorientierung, fiktive Bewerbungsgespräche, ...) statt, an der auch die verantwortlichen Akteure innerhalb der Schule und die Berufsberaterin teilnehmen.

Beschreibung der Durchführung der Standardelemente im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule:

- a) Standardelement „Potenzialanalyse“
- b) Standardelement „Berufsfelderkundung“
- c) Standardelement „Betriebspraktikum in Jahrgang 9“
- d) Standardelement „Anschlussvereinbarung (Sek I)“
- e) Standardelement „Langzeitpraktikum“
- f) Standardelement „Praxiskurse“
- g) Standardelement „KAoA – Kompakt“
- h) Standardelement „Praktikum in der Sekundarstufe II“

Weitere besondere Projekte an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule:

Obligatorisch:

- i) Projekttag „Berufsbilder“
- j) Projekt „fiktive Bewerbungen bei externen Partnern“
- k) Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)
- l) Berufs- und Informationstage *Vocatium*
- m) Minifacharbeit in der EF

Optional:

Girls' & Boys' Day

Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit

Besuch der „Deutschen Arbeitsschutz Ausstellung“ (DASA) in Dortmund

Betriebsbesichtigungen in Jg. 9



a) Standardelement „Potenzialanalyse“

Bezeichnung:	Potenzialanalyse
Dauer:	3 Tage
Jahrgangsstufe:	8. Jahrgang (1. Halbjahr)
Phase(n) im BO-Prozess:	<ul style="list-style-type: none"> x Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Schüler/-innen entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (Sach- und Urteilskompetenz).</p> <p>Diese Analyse zu Beginn der Berufs- und Studienorientierung dient, neben den Kenntnissen auf Seiten der Schule, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium mit dem Ziel des Einstiegs in Beruf und Arbeitswelt. Sie fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule: StuBOs, Abteilungsleiter Jahrgang 8</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Durchführung durch einen Bildungsträger im Bereich der Berufsorientierung, im Moment: K&G Fachzentrum für berufliche Weiterbildung GmbH Kaiserwall 46-48 45657 Recklinghausen</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Auswahl des externen Partners erfolgt durch den Kreis Recklinghausen. - Die Termine werden in Absprache mit dem Jahrgang festgelegt. - Der Bildungsträger stellt Informationen zum Ablauf und zu den eingesetzten Testverfahren zur Verfügung. - Der Bildungsträger steht für einen Elternabend zur Potenzialanalyse zur Verfügung. - Einwilligungserklärungen für die Eltern stehen zur Verfügung.



	<ul style="list-style-type: none">- Die Potenzialanalyse (3 Tage) findet klassenweise außerhalb der Schule statt.- Der Bildungsträger führt mit jedem Schüler / jeder Schülerin ein individuelles Auswertungsgespräch an einem der folgenden Tage in der Schule durch. In diesem Gespräch werden die Ergebnisse und die Beobachtungen im Verlauf der Potenzialanalyse dargestellt. Auf der Basis der Ergebnisse gibt der Bildungsträger eine erste Prognose für einen geeigneten Berufsbereich ab. Die Ergebnisse und Beobachtungen erhält jeder Schüler/-in in schriftlicher Form.- Jedem Schüler / jeder Schülerin wird durch den Bildungsträger das Portfolio-Instrument (momentan der Berufswahlpass NRW) zur Verfügung gestellt. Im Berufswahlpass sollten die Ergebnisse der Potenzialanalyse zur weiteren Verwendung abgeheftet werden.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Vor- und Nachbereitung: Die Teilnahme an der Potenzialanalyse ist Voraussetzung zur Teilnahme am Standardelement „Berufsfelderkundung“.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Die Ergebnisse der Potenzialanalyse können auch eine erste Basis für Beratungsgespräche im Jg. 9 bilden.</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<p>Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.</p> <p>Die Ergebnisse können mit Einwilligung der Eltern der Schule zur Verfügung gestellt werden.</p>



b) Standardelement „Berufsfelderkundungen“

Bezeichnung:	Berufsfelderkundung
Dauer:	3 Tage
Jahrgangsstufe:	8. Jahrgang (2. Halbjahr)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Schülerinnen und Schüler lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren (mindestens drei) Berufsfeldern praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her.</p> <p>Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechter-typisch angesehenen Berufsfeldern.</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule: StuBOs, Abteilungsleiter Jahrgang 8</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Durchführung durch einen Bildungsträger im Bereich der Berufsorientierung, im Moment: Dorstener Arbeit gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH Wienbachstraße 26 46286 Dorsten</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Auswahl des externen Partners erfolgt durch den Kreis Recklinghausen. - Die Termine werden in Absprache mit dem Jahrgang festgelegt. - Der Bildungsträger stellt Informationen zu den Inhalten der einzelnen Berufsfelder und zum Ablauf zur Verfügung. - Der Bildungsträger informiert vorher die Schülerinnen und Schüler in der Schule. - Einwilligungserklärungen für die Eltern stehen zur Verfügung. - Die Schüler können individuell zwischen unterschiedlichen Berufsfeldern wählen und bekommen vor der Maßnahme einen Laufzettel.



	<ul style="list-style-type: none">- Die Berufsfelderkundung findet klassenweise außerhalb der Schule beim Bildungsträger statt.- Die Schule hat für eine geeignete Aufsicht der Schüler zu sorgen (in der Regel: die Klassenlehrer/-innen bzw. Fachlehrer/-innen der Klasse).- Jeder Schüler/-in erhält nach Abschluss der Berufsfelderkundung einen individuellen Tätigkeitsbericht als Nachweis.- Der Tätigkeitsbericht sollte im Berufswahlpass aufbewahrt werden, damit er für den weiteren Berufsorientierungsprozess zur Verfügung steht.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Vor- und Nachbereitung: Die Teilnahme an der Potenzialanalyse ist Voraussetzung zur Teilnahme am Standardelement „Berufsfelderkundung“.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Die Ergebnisse der Berufsfelderkundung sollen die Basis für die Beratungsgespräche im Jg. 9 erweitern.</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Die Ergebnisse der Berufsfelderkundung werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.



c) Standardelement „Betriebspraktikum“

Bezeichnung:	Betriebspraktikum Jahrgang 9
Dauer:	3 Wochen
Jahrgangsstufe::	9. Jahrgang (2. Halbjahr)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	Berufe kennenlernen Bewerben üben
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Selbstständig handeln Verantwortung übernehmen
Verantwortlich:	in der Schule: Organisation Betriebspraktikum (A. Vollmer, S. Tenhagen) Klassenlehrer/innen Wirtschaftslehrer/innen Deutschlehrer/innen ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): etwa 500 Ausbildungsfirmen im Umkreis, die bereits Praktikantinnen und Praktikanten der IDG betreut haben
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten sich selbstständig eine Praktikumsstelle besorgen, die ihren Wünschen entgegenkommt. Der Betrieb muss ein Ausbildungsbetrieb sein, das heißt dieser Betrieb darf in bestimmten Berufen ausbilden. Häufig müssen Bewerbungen geschrieben werden, um einen Praktikumsplatz im gewünschten Betrieb zu bekommen. Auch Vorstellungsgespräche beim Praktikumsbetrieb gehören oft zum Findungsprozess dazu. Dadurch übernehmen die Jugendlichen Verantwortung für ihre Zukunft. Die Schule unterstützt dabei über die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und über das Praktikumsbüro. Dort erhalten die zukünftigen Praktikanten Beratung, Informationen und weitere nötige Unterstützung.</p>



Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Enge Vernetzung mit dem Wirtschaftsunterricht in 9. Dort wird auch das Schreiben eines Praktikumsberichts eingeübt und später der Bericht bewertet. Im Deutschunterricht in 9 werden Bewerbungsschreiben erlernt. Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Das Team des Praktikumbüros berät und unterstützt bei der Findung eines Praktikumsplatzes intensiv. Die Klassenlehrer erhalten Beratung hinsichtlich der Durchführung des Praktikums. Außerdem wird dort die spätere Betreuung der Praktikanten in den Betrieben organisiert. Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse)
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Rücklaufbögen der Betreuungslehrer werden im Praktikumbüro ausgewertet und die Ergebnisse zur Beratung der Schülerinnen und Schüler des nächsten Jahrgangs genutzt.



d) Standardelement „Anschlussvereinbarung (Sek I)“

Bezeichnung:	Anschlussvereinbarung (Sek I)
Dauer:	1 Tag
Jahrgangsstufe:	9. Jahrgang (2. Halbjahr)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die Anschlussvereinbarung dient der Umsetzung der Ergebnisse des individuellen Orientierungsprozesses durch die Entwicklung einer realistischen, auch regional bedingten konkreten Anschlussperspektive.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ... reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. - ... analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. - ... korrigieren – sofern notwendig – ihre Berufsvorstellungen. - ... begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. - ... treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg.
Verantwortlich:	in der Schule: StuBOs, Klassenlehrer des 9. Jahrgangs
Ziele und Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler bilanzieren den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente und formulieren eine Anschlussperspektive. - Diese individuelle Bilanz wird im Portfolioinstrument dokumentiert und dient als Grundlage für die Beratung und die Anschlussvereinbarung. - Die individuellen Neigungen und Interessen sowie Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind bei dieser Beratung vorrangig zu berücksichtigen. - Das Beratungsergebnis wird in einer standardisierten Anschlussvereinbarung



	<p>dokumentiert, die sinnvolle Hinweise für individuelle Anschlussperspektiven gibt mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - den weiteren Ausbildungsweg, - mögliche Berufsfelder, - eine individuelle Prioritätenliste für weitere Schritte, - Angebote im Übergangssystem bei nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz, Ansprechpartnerinnen und -partner für die nächsten Schritte. <p>Im Verlauf des 9. Jahrgangs treffen die Formulare zur Anschlussvereinbarung an den Schulen ein. Die StuBOs versorgen den Jahrgang mit diesen Formularen. An den Projekttagen zu den „fiktiven Bewerbungsgesprächen“ erhalten die KL die Zeit und die Möglichkeit mit ihren Schülerinnen und Schülern über die Anschlussvereinbarung zu beraten und diese abzuschließen.</p> <p>Die Anschlussvereinbarung kann jederzeit verändert werden, wenn sich die Anschlussalternativen oder Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler verändern und sollte daher in regelmäßigen Abständen noch einmal überprüft werden.</p> <p>Die Anschlussvereinbarung sollten die Schülerinnen und Schüler auch mit den Eltern besprechen. Damit sie für den weiteren Berufsorientierungsprozess zur Verfügung steht, sollte sie im Berufswahlpass abgeheftet werden.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>Die Anschlussvereinbarung stellt quasi das Ergebnis des Berufsorientierungsprozesses bis zu diesem Zeitpunkt dar und kann eine Grundlage der individuellen Berufsberatung durch die Berufsberater der Agentur für Arbeit sein.</p> <p>Auf freiwilliger Basis erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an der „Eckdaten-Onlineerfassung“ (EckO) zur Anschlussvereinbarung teilzunehmen.</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>In regelmäßigen Abständen sollte die Anschlussvereinbarung immer wieder überprüft und ggf. aktualisiert werden.</p>



e) Standardelement „Langzeitpraktikum“

Bezeichnung:	Langzeitpraktikum
Dauer:	eintägiges Langzeitpraktikum (dienstags)
Jahrgangsstufe:	JGS 9
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. - Die Schülerinnen und Schüler recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen. - Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. - Die Schülerinnen und Schüler beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. - Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. - Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. - Die Schülerinnen und Schüler wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. - Die Schülerinnen und Schüler werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus. - Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt.
weitere, zu	Emotionalität (Antrieb, Selbstkonzept etc.)



fördernde Kompetenzen:	Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung (Organisation, Selbstbewusstsein etc.) Soziabilität (Beziehungsfähigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung etc.)
Verantwortlich:	in der Schule: Frau Knepper (Sonderpädagogin) Herr Kuprat (Mitarbeiter im Kommunalen Integrationsbüro Gladbeck) ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung:	Die Klassenpflegschaft informiert zu Beginn des Schuljahres die Erziehungsberechtigten über das Langzeitpraktikum. Nach Absprache mit den Abteilungsleitern motivieren die Klassenleitungen ausgewählte Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Langzeitpraktikum. Die Schülerinnen, Schüler suchen ggf. mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten einen Praktikumsbetrieb und absolvieren dienstags ein Langzeitpraktikum.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Unterstützung bei der Auswahl und Suche eines Praktikumsbetriebs und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen bei Bedarf. Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Beratung und Betreuung im Rahmen der Elternsprechtage und zusätzliche Einzelfallberatung bei Bedarf. Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien:	



f) Standardelement „Praxiskurse“

Bezeichnung:	KAoA-Praxiskurse
Dauer:	2x24 Stunden und 1x24 Stunden
Jahrgangsstufe:	JGS 9-10
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. - Die Schülerinnen und Schüler recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen. - Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. - Die Schülerinnen und Schüler beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. - Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung.. - Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. - Die Schülerinnen und Schüler wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. - Die Schülerinnen und Schüler werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus. - Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt.
Verantwortlich:	in der Schule:



	<p>Frau Czaske (Abteilungsleiterin 9. und 10. Jahrgang) Frau Knepper (Sonderpädagogin) Herr Bösel, Frau Knepper, Frau Meese (Studien- und Berufskordinatoren)</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p>
<p>Beschreibung der Durchführung:</p>	<p>Die Klassenleitungen melden der Abteilungsleiterin und der Sonderpädagogin Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung melden die Schülerinnen und Schüler dem KAOA-Bildungsbüro. Nach Absprache mit der Abteilungsleiterin und der Sonderpädagogin organisiert der zuständige Träger die KAOA-Praxiskurse.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle sonderpädagogische Beratung und Unterstützung im Rahmen der Berufsorientierung bei Bedarf.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	



g) Standardelement „KAoA – Kompakt“

<p>Bezeichnung:</p>	<p>KAoA - Kompakt</p>
<p>Dauer:</p>	<p>2 Tage Potenzialanalyse 3 Tage Berufsfelderkundung 3 Tage Praxiskurse</p>
<p>Jahrgangsstufe:</p>	<p>(10. Jahrgang)</p>
<p>Phase(n) im BO-Prozess:</p>	<ul style="list-style-type: none"> x Potenziale erkennen x Berufsfelder kennen lernen x Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
<p>Zielgruppe / zu fördernde BSO-Kompetenzen</p>	<p>Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die erst im 10. Pflichtschuljahr in das Regelsystem einmünden bzw. bis zur 10. Klasse keine Berufsorientierung erhalten haben, ist KAoA-kompakt konzipiert worden. (Neu zugewanderte Jugendliche können grundsätzlich an der Potenzialanalyse in der 8. Jahrgangsstufe teilnehmen sowohl aus Seiteneinsteigerklassen als auch aus Regelklassen mit Sprachfördergruppen. Darüber hinaus ist auch ein Nachholen der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundungen in der 9. Jahrgangsstufe möglich.) Darüber hinaus können auch Jugendliche in Jahrgangsstufe 10, die aufgrund eines Wohnortwechsels oder eines Wechsels aus einer Nicht-KAoA-Schule an eine KAoA-Schule bisher keine Erstberufsorientierung erhalten haben, an KAoA-kompakt teilnehmen.</p> <p>Im Unterschied zum KAoA-Standardelement SBO 5 (Potenzialanalyse) wird die Potenzialanalyse in „KAoA-kompakt“ an zwei Tagen durchgeführt und kann dadurch den Bedarfen der o.g. Zielgruppe in besonderer Weise gerecht werden. Es sollen nonverbale, bildhafte und interaktive Verfahren eingesetzt werden, um eine gleichberechtigte Teilnahme unabhängig vom Sprach-niveau der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.</p> <p>Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und in einem persönlichen Gespräch, an dem die Erziehungsberechtigten teilnehmen sollten, mit den Jugendlichen besprochen und dann im Portfolioinstrument dokumentiert. Im Rahmen einer trägergestützten Berufsfelderkundung (BFE) gewinnen Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Berufswelt, indem sie sich exemplarisch in mehreren Berufsfeldern orientieren. In „KAoA-kompakt“ wird die Berufsfelderkundung auf drei Tage angelegt. Davon sind mindestens zwei Tage als praktische Berufsfelderkundungen nach den KAoA-Durchführungshinweisen zu gestalten. Der dritte BFE-Tag ist bei Bedarf ganz oder teilweise als theoretisch-</p>



	<p>informative Einheit zum deutschen Ausbildungssystem auszuführen. Praxiskurse (3-Tage) vertiefen die Praxiserfahrungen aufbauend auf Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung. Praxiskurse sind systematisierte Lerneinheiten in betrieblichen/betriebsnahen Kontexten. Sie ähneln Qualifizierungsbausteinen im Bereich der Berufsvorbereitung und orientieren sich an Anforderungen des ersten Ausbildungsjahres. Während bei der Berufsfelderkundung exemplarische Eindrücke in die Berufswelt gesammelt werden sollen, steht beim Praxiskurs die systematische Erprobung beruflicher Fertigkeiten und die Stärkung der Handlungskompetenz im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler erfahren gleichzeitig, welche Anforderungen sie z.B. in einem oder zwei Berufsfelder erwarten. Die Kursgestaltung wird kultur-, sprach-, gendersensibel und inklusiv gestaltet sein.</p> <p>Die Termine werden mit dem Bildungsträger und der Abteilungsleitung des 10. Jahrgangs abgestimmt. Eine Lehrkraft begleitet die Kleingruppe bei den ersten Terminen.</p>
<p>Verantwortlich:</p>	<p>in der Schule: StuBOs, Abteilungsleiter Jahrgang 10</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Durchführung durch einen Bildungsträger im Bereich der Berufsorientierung, im Moment: Dorstener Arbeit gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH Wienbachstraße 26 46286 Dorsten</p>
<p>Beschreibung der Durchführung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Auswahl des externen Partners erfolgt durch den Kreis Recklinghausen. - Die Termine werden in Absprache mit dem Jahrgang festgelegt. - Der Bildungsträger stellt Informationen zu den Inhalten der einzelnen Berufsfelder und zum Ablauf zur Verfügung. - Die Schüler können individuell zwischen unterschiedlichen Berufsfeldern wählen und bekommen vor der Maßnahme einen Laufzettel. - Die Berufsfelderkundung findet klassenweise außerhalb der Schule beim Bildungsträger statt. - Jeder Schüler/-in erhält nach Abschluss der Berufsfelderkundung einen individuellen Tätigkeitsbericht als Nachweis. - Der Tätigkeitsbericht sollte im Berufswahlpass aufbewahrt werden, damit er für den weiteren Berufsorientierungsprozess zur Verfügung steht.
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Die Ergebnisse von „KAoA – Kompakt“ sollen eine zusätzliche Basis für die</p>



	Berufsberatung der Schülerinnen und Schüler sein.
Evaluation/ Erfolgskriterien:	



h) Standardelement „Praktikum in der Sekundarstufe II“

Bezeichnung:	Betriebspraktikum Sek II
Dauer:	14 Tage (vor den Osterferien)
Jahrgangsstufe::	JGS 11/EF (Einführungsphase der Sek II)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die SuS...</p> <p>... entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fachhochschulreife oder allgemeinen Hochschulreife.</p> <p>... entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.</p> <p>... setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl ihrer Leistungskurse.</p> <p>... reflektieren die alternativen Anschlussmöglichkeiten hinsichtlich ihrer persönlichen Eignung.</p> <p>... erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstieges in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt.</p> <p>... werten die Erkundungen der erkundeten Berufs- und Studienfelder hinsichtlich der persönlichen Eignung aus.</p> <p>... korrigieren – sofern notwendig – ihre Berufsvorstellungen.</p>
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	<p>Emotionalität (Antrieb, Selbstkonzept etc.)</p> <p>Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung (Organisation, Selbstbewusstsein etc.)</p> <p>Soziabilität (Beziehungsfähigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung etc.)</p>
Verantwortlich:	<p><i>in der Schule:</i></p> <p>StuBO Sek II</p> <p>Beratungslehrer des jeweiligen Jahrgangs</p> <p>Fachlehrer (Betreuung und Besuche in Betrieben, Auswertung des</p>



	Praktikumsberichts)
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die SuS der EF werden frühzeitig nach den Sommerferien mit dem Eintritt in die EF über das Praktikum informiert und kümmern sich mehrheitlich selbständig um einen passenden Praktikumsbetrieb. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass es sich um ein Berufsfeld handelt, für das man einen FHR oder die allgemeine Hochschulreife benötigt. Auch an Fachhochschulen oder Universitäten kann das Praktikum absolviert werden. Während des zweiwöchigen Praktikums fertigen die SuS einen Praktikumsbericht an oder erstellen eine PowerPoint-Präsentation, bei denen der Schwerpunkt auf der Reflexion des Praktikums liegt. Die betreuenden Fachlehrer werten den Bericht/ die Präsentation anschließend mit Hilfe eines Formblatts aus und geben den SuS Rückmeldung.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Unterstützung bei der Auswahl und Suche eines Praktikumsbetriebs durch StuBO, Beratungslehrer und Agentur für Arbeit.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Beratung und Betreuung im Rahmen der Elternsprechtage und zusätzliche Einzelfallberatung bei Bedarf.</p>



i) Projekttag „Berufsbilder“

Bezeichnung:	Projekttag „Berufsbilder“
Dauer:	1 Tag
Jahrgangsstufe:	9. Jahrgang (Auftakt der Projektwoche)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler nennen zentrale Merkmale von Berufsfeldern, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. - Die Schülerinnen und Schüler werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. - Die Schülerinnen und Schüler nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion. - Die Schülerinnen und Schüler nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz. - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessment-Center, Vorstellungsgespräche). - Die Schülerinnen und Schüler beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. - Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum.
Verantwortlich:	in der Schule: StuBOs ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Ansprechpartner der umliegenden Firmen und Kammern
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> - Firmenakquise möglichst vor den großen Ferien bzw. zum Start des neuen



	<p>Schuljahres</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen eines möglichst differenzierten Vortragsprogramms - Erstellung eines Wahlscheins und Durchführung der Wahl in den Klassen - - Auswertung der Wahl und Erstellung individueller „Laufzettel“ für den Veranstaltungstag - - u. U. im Unterricht: Entwicklung von Fragestellungen für die Vorträge - Information der Kooperationspartner über Gruppengrößen bzw. Vortragsblock - Vorbereitung der Vortragsräume / Erstellung eines Aufsichtsplans / Organisation der Verpflegung der Referenten für den Veranstaltungstag - Informationsschilder für den Eingang / Klassenräume - Am Tag selbst: Verteilung der „Laufzettel“ an die Schüler im PZ mit Hilfe von Sek II – Schülern, Versorgung von SuS ohne Laufzettel (Schülerwahl, Auffüllen der Gruppen, etc.) - Betreuung der Referenten in den Pausen bzw. in der Abschlussrunde
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Entwicklung von Fragestellungen für die Vorträge</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Beratung bei der Wahl der Vorträge (nach Bedarf)</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Durch die Referenten</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Auf Seiten der Referenten: Diskussion in der Abschlussrunde</p> <p>Aus Seiten der Schüler: im Laufe der Projektwoche, Laufzettel für das Portfolio</p>



j) Projekt „fiktive Bewerbungen bei externen Partnern“

<p>Bezeichnung:</p>	<p>Vorbereitung und Durchführung von fiktiven Bewerbungsgesprächen</p>
<p>Dauer:</p>	<p>1 Tag + 1 Projekttag</p>
<p>Jahrgangsstufe :</p>	<p>Jahrgang 9</p>
<p>Phase(n) im BO-Prozess:</p>	<p> <input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges </p>
<p>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule. - Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt. - Die Schülerinnen und Schüler stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her. - Die Schülerinnen und Schüler recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen. - Die Schülerinnen und Schüler beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. - Die Schülerinnen und Schüler wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. - Die Schülerinnen und Schüler ermitteln realistische Ausbildungsziele hinsichtlich der persönlichen Eignung. - Die Schülerinnen und Schüler begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. - Die Schülerinnen und Schüler nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz. - Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessment-Center, Vorstellungsgespräche). - Die Schülerinnen und Schüler erstellen individuelle Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen. - Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren.



	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen.
Verantwortlich:	<p>in der Schule: StuBo's, KlassenlehrerInnen, Abteilungsleiter</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Verantwortliche der Personalabteilungen der jeweiligen Betriebe</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die SuS wählen interessengeleitet einen Ausbildungsberuf aus einer vorgegebenen Auswahl durch die StuBos. Nach Zuteilung durch diese schreiben die SuS eine Bewerbung, die zu dem entsprechenden Betrieb geschickt wird. Die SuS werden an einem von der Schule bestimmten Projekttag von dem jeweiligen Betrieb eingeladen, um ein („fiktives“) Bewerbungsgespräch zu führen. Im Anschluss findet eine Nachbesprechung zu den Bewerbungsunterlagen sowie zum Gespräch selbst statt. Ziel ist es, mit SuS praxisorientiert ein Bewerbungsverfahren durchzuführen, um Ängste zu nehmen, Selbstvertrauen zu stärken und Rückmeldungen zum Bewerbungsverfahren zu erhalten.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verfassen einer Bewerbung (Deutschunterricht, siehe Lehrplan) – Planung und Durchführung von Bewerbungsgesprächen (Deutsch- und Wirtschaftsunterricht, siehe Lehrplan) – Einüben von Gesprächsregeln und Umgangsformen (in allen Fächern) – Reflexion über Fremd- und Selbstwahrnehmung (z.B. Deutschunterricht, WPI: DuG etc.) <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Potenzialanalyse im 8. Jahrgang – Berufsberatung ab Jahrgang 9 <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufsfelderkundung im 8. Jahrgang, Girl's/Boys's Day in Jahrgang 8 – evt. Betriebspraktikum, je nach Terminansetzung der Bewerbungsgespräche
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<p>Nachbesprechung im Plenum mit Klasse und Klassenlehrerin, z.B. am darauffolgenden Tag (Projekttag), Nachbesprechung mit Personalabteilung des jeweiligen Betriebs</p>



k) Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)

<p>Bezeichnung:</p>	<p>Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BIZ)</p>
<p>Dauer:</p>	<p>1 Tag</p>
<p>Jahrgangsstufe:</p>	<p>JGS 9</p>
<p>Phase(n) im BO-Prozess:</p>	<p> <input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges </p>
<p>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess, insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. ... stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ... stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ... formulieren eigene Interessen und Ziele. ... reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl. ... reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen. ... übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess. ... nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule. ... nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA.
<p>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</p>	<p><u>Sach- und Handlungskompetenz</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Verständnis für die Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt erweitern, um Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg treffen zu können.</p>
<p>Verantwortlich:</p>	<p>in der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinatorinnen/Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung - Abteilungsleitung - Klassenleitungen <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Berufsberaterin/Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit</p>



Beschreibung der Durchführung:	Die Berufsberaterin/der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit informiert die Koordinatorinnen/Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung über Termine im BIZ Gelsenkirchen oder Recklinghausen. Die Koordinatorinnen/Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung informieren die Abteilungsleitung. Die Abteilungsleitung informiert die Klassenleitungen. Die Klassenleitungen organisieren die Hin- und Rückfahrt zum BIZ und beaufsichtigen die Schülerinnen und Schüler.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Reflektion bisheriger Erkenntnisse und Ergebnisse, z.B. Potentialanalyse, Berufsfelderkundungen, Betriebspraktikum im Klassenverband. Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Einzelfallberatung durch die Berufsberaterin/den Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit. Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Teilnahme an <u>optionalen</u> Angeboten der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, z.B. Besuch spezieller Berufsinformationsveranstaltungen (Uniper, Handwerkskammer Münster, etc.).
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Nachbesprechung im Klassenverband.



I) Berufs- und Informationstage *Vocatium*

Bezeichnung:	Berufs- und Studieninformationstage <i>Vocatium</i>
Dauer:	2 Tage
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die SchülerInnen...</p> <p>... werten Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus.</p> <p>... unterscheiden die Anforderungen einer Berufsausbildung und eines Studiums an einer Universität bzw. Fachhochschule.</p> <p>... beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung und begründen ihre Entscheidung unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.</p>
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	<p>Die SchülerInnen ...</p> <p>... werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgesprächen u.a.m.) aus. (AEM2) ^{*)}</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Werner Kohlen (Koordinator für die Studien- und Berufsorientierung SII)</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): IfT Institut für Talententwicklung Wissenschaftspark Gelsenkirchen Munscheidstraße 14 45886 Gelsenkirchen</p> <p>Ansprechpartnerin: Lisa Graaf Email: l.graaf@if-talent.de Tel.: +49 209 94768073</p>
Beschreibung der Durchführung:	SchülerInnen nutzen persönliche Gespräche auf der vocatium Ruhrgebiet/ Gelsenkirchen für den Berufs- oder Studieneinstieg



	<p>Die SchülerInnen werden vorab über die Aussteller informiert und melden sich für maximal vier feste Gesprächs-termine mit den über 50 Ausstellern an. Bei diesen Gesprächen knüpften sie wichtige Kontakte zu den teilneh-menden Ausbildungsbetrieben, Hochschulen und Beratungsinstitutionen.</p> <p>Das Messekonzept zielt darauf ab, den Schülern sowie den Ausstellern durch den persönlichen Kontakt und eine umfassende Vorbereitung effiziente Gespräche zu verschaffen. Zwei Wochen vor der Messe erhalten sowohl Schüler als auch Aussteller eine Übersicht über Ihre Termine und wissen bereits mit wem sie auf der Messe über welche Themen sprechen werden. Dieser Zeitraum wird dann zur Vorbereitung genutzt.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>(Unterrichtliche) Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1 stellt sich der für die Schule zuständige Mitarbeiter der Agentur für Arbeit (AA) vor und informiert die SchülerInnen über Informationsmöglichkeiten der AA (Internetauftritt / BIZ / ...) und bietet Einzelberatungstermine in der Schule an.</p> <p>Ein Besuch der <i>IHK-Messe</i> „Ausbildung und Studium“ bietet Gelegenheiten, zunächst unverbindliche Kontaktaufnahmen zu Ausbildungsbetrieben und Hochschulen der Region aufzunehmen (duale Ausbildung).</p> <p>In einem freiwilligen 2-3-wöchigen Fachpraktikum wird den SchülerInnen die Gelegenheit geboten, berufs-praktische Erfahrungen zu sammeln.</p> <p>Besuche der Universität Duisburg-Essen und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen finden während der Woche der Studienorientierung statt.</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Anhand von (anonymen) Fragebögen, Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen werden die Erfahrungen der SchülerInnen zusammengetragen und bewertet.</p>



m) Minifacharbeit in der EF

Bezeichnung:	Minifacharbeit
Dauer:	ca. 4-5 Wochen (Schwerpunkt in der Projektwoche in der EF)
Jahrgangsstufe::	JGS 11/EF (Einführungsphase der Sek II)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	Die SuS... ... erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstieges in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Emotionalität (Antrieb, Selbstkonzept etc.) Selbstorganisation
Verantwortlich:	in der Schule: Beratungslehrer der EF ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Schülerlabor der RUB
Beschreibung der Durchführung:	Die SuS erstellen als Übung für die Facharbeit in der Q1 eine sogenannte „Minifacharbeit“. Die SuS wählen drei Fächer, die sie in der EF belegt haben und bekommen eines davon zugeteilt. In diesem Fach wird eine „Minifacharbeit“ angefertigt. Die Minifacharbeit hat eine wissenschaftliche Fragestellung, die die SuS mit Hilfe der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens beantworten bzw. diskutieren. Unterstützt werden sie vom Alfred-Krupp-Schülerlabor in Form eines Seminartages zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“. Die Minifacharbeit orientiert sich formal und inhaltlich an den Vorgaben der Facharbeit in der Q1, allerdings in einem deutlich geringerem Umfang (ca. 3 Seiten). Die Literaturrecherche erfolgt nach Formulierung des Themas mit Hilfe des betreuenden Fachlehrers, geschrieben wird die Minifacharbeit



	<p>schwerpunktmäßig in der Projektwoche im Herbst. Die Beratungslehrer sowie andere erfahrende KuK unterstützen die SuS in dieser Woche im Schreibprozess. Der betreuende Fachlehrer korrigiert und benotet diese Arbeit, die Note findet Niederschlag in der „sonstigen Mitarbeit“.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Information zu möglichen Themen durch die Fachlehrer im Vorfeld Absprachen mit dem betreuenden Fachlehrer Aufgreifen von Fragestellungen, die sich aus dem Fachunterricht ergeben</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiter des Alfred-Krupp-Schülerlabors.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Führung in einer Universitätsbibliothek (angedacht ab kommenden Schuljahr).</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Die Schüler erlernen die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und erfüllen die vorgegebenen Kriterien (schlägt sich entsprechend in der Benotung der Minifacharbeit nieder).</p>



Optionale Elemente der Berufsorientierung an der IDG:

- „Girls' & Boys“-Day

Der „Girls' & Boys“-Day findet einmal jährlich statt und soll Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Berufe ohne Grenzen auszuprobieren. Der Praxistag erweitert für Mädchen und Jungen ab Klasse 5 die Optionen ihrer beruflichen Zukunft. Sie lernen Ausbildungen und Studienfächer kennen, die immer noch durch Geschlechterklischees geprägt sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich nach Möglichkeit selbst entsprechende Angebote suchen. Im Moment wird der „Boys“-Day an der IDG durch Ulas Polat und der „Girls“-Day von Katharina Komandzik betreut.

- Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit

Im Rahmen der BIZ-Besuche oder der Vorstellung des Beratungsangebotes der Bundesagentur für Arbeit sammelt die zuständige Berufsberaterin Interessenten für eine Berufsberatung. Die Beratung findet dann bei uns in der Schule statt. Termine werden über die StuBOs nach Rücksprache mit den Klassenlehrerinnen und –lehrern vergeben. Sollte sich weiterer Beratungsbedarf auf Seiten der Schüler oder Eltern ergeben, sind weitere Termine natürlich möglich.

- Besuch der „Deutschen Arbeitsschutz Ausstellung“ (DASA) in Dortmund

Im Rahmen der Projektwoche im 9. Jahrgang hat sich ein Besuch der „Deutschen Arbeitsschutz Ausstellung“ (DASA) in Dortmund bewährt. Wenn dieser Besuch mit einem besonderen Programm durch die DASA verbunden ist, kann der Besuch durch „I+I=Z“ gefördert werden. Die Organisation des Besuchs liegt bei den Klassenlehrerinnen und –lehrern des Jahrgangs. Die DASA-Termine sind frühzeitig zu planen.

- Betriebsbesichtigungen in Jg. 9

Als weiterer Baustein in der Projektwoche haben sich Betriebsbesichtigungen bewährt. Auch hier liegt die konkrete Organisation beim entsprechenden Jahrgang. Die StuBOs können entsprechende Angebote bei kooperierenden Firmen einholen. Auch hier gilt: eine rechtzeitige Organisation ist dringend anzuraten.



3. Berufsorientierung im Unterrichtszusammenhang:

a) Berufsorientierung in den Ergänzungsstunden

Bezeichnung:	Ergänzungsstunden „Bürokommunikation“
Dauer:	1 Schuljahr, 2 Unterrichtsstunden pro Woche
Jahrgangsstufe:	9. Jahrgang
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die SchülerInnen ...</p> <p>... nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben.</p> <p>... werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her.</p> <p>... reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum.</p> <p>... wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus.</p> <p>... gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressaten-gerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses.</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Fachlehrer Bürokommunikation</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Unterrichtliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Einführung in die Grundlagen der Textverarbeitung mit WORD (Umgang mit der Maus, Markieren, Formatieren, Gestalten mit Schriftarten und –größen...) ⇒ Analyse von Stellenanzeigen für Büroberufe



	<ul style="list-style-type: none">⇒ Verfassen von Lebensläufen⇒ Erstellung eines fiktiven Bewerbungsschreibens⇒ Kennenlernen eines Online Programms zum Erlernen des Tastschreibens⇒ Einführung in die Grundlagen des Programms POWER POINT (Folien, Layouts, Animationen...)⇒ Erstellen einer POWER POINT Präsentation über die eigene Person⇒ Erstellen von Referaten mithilfe des Programms POWER POINT⇒ Einführung in die Grundlagen des Programms EXCEL⇒ Kennenlernen unterschiedlicher Berufe im Verwaltungsbereich unterschiedlicher Betriebe (Aufgabenbereiche von MitarbeiterInnen; Büroeinrichtung und Medien)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen (Deutsch); Vorbereitung Betriebspraktikum (2. Hj. Jg. 9); Nachbereitung Betriebspraktikum (Wirtschaft)</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Betriebspraktikum (z.B. im Verwaltungsbereich)</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<p>Auf Seiten der Referenten: erfolgreiche Bewältigung unterschiedlichster Übungen, die in einer Mappe gesammelt werden</p> <p>Auf Seiten der Schüler: praktische Anwendung des Gelernten im Unterrichtsalltag, im Bewerbungsprozess und im weiteren Leben</p>



Bezeichnung:	Ergänzungsstunden „ Pädagogik“
Dauer:	
Jahrgangsstufe:	9. Jahrgang
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	Souveränität, Disziplin, Zuverlässigkeit, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikation, Kreativität
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Ordentlichkeit, Umgang mit Stresssituationen, entwicklungspsychologische Kenntnisse erlangen
Verantwortlich:	in der Schule: Pädagogiklehrer ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Hebamme
Beschreibung der Durchführung:	Babysitter-Führerschein; Jugendliche lernen für den Nebenjob. Erwerb von theoretischen und praktischen Kenntnissen im Bereich der Erziehung, Entwicklung von Kleinkindern und Babypflege - Erinnerung an die eigene Kindheit - Perspektivwechsel einnehmen, um die Welt aus der Sicht eines Säuglings/Kleinkindes zu betrachten - die soziale, geistige und körperliche Entwicklung und die Sprachentwicklung eines Kindes erarbeiten - Analyse von Beispielen aus dem Alltag eines Babysitters - Rollenspiele - Was tun in schwierigen Situationen? Handlungsempfehlungen erarbeiten bzw. eine Erste-Hilfe Übersicht erarbeiten - die Relevanz des „Spiels“ für das Kind erarbeiten
Vernetzung mit vorherigen und	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:



nachfolgenden Maßnahmen:	Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Einladung einer Hebamme in den Unterricht
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Auf Seiten der Referenten: Aushändigung eines Führerscheins bei erfolgreicher Mitarbeit im Unterricht. Aus Seiten der Schüler:



Bezeichnung:	Ergänzungsstunden „Schülerfirma“
Dauer:	1 Schuljahr
Jahrgangsstufe::	9. Jahrgang
Phase(n) im BO-Prozess:	<ul style="list-style-type: none"> X Potenziale erkennen X Berufsfelder kennen lernen X Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die SchülerInnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. ... erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt. ... beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. ... wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. ... korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Die Schülerinnen und Schüler sollen in altersgemäßer Form mit der Berufswelt vertraut gemacht werden und Basiskenntnisse über einen bestimmten Arbeits- und Berufszweig (der Lebensmittelgastronomie) erlangen.
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>Abteilungsleitung des 8. und 9. Jahrgangs. (Wahl der Ergänzungsstunden am Ende des 8. Schuljahres.), Stellvertretender Schulleiter und die Vorsitzende des Fördervereins (Frau Hörtemöller)</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Im Ergänzungsunterricht werden unter anderem folgende Inhalte thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hygiene(vorschriften) - Der Umgang mit Kunden - Berufe der Lebensmittelgastronomie - Berufswelt früher und heute - Berufsinteressen und Berufserwartungen



	- Berufsanforderungen
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, über ihren BSO-Prozess im 8. Jahrgang (Potentialanalyse und Berufsfelderkundung) Auskunft zu geben. Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Die SuS werden in ihrer Mittagsfreizeit für den Verkauf in der Cafeteria eingesetzt
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Auf Seiten der Referenten: Erfolgreiche Teilnahme am BSO-Prozess im 9. Jahrgang. Aus Seiten der Schüler: Die aktive Teilnahme in den Theoriestunden, dabei werden unterschiedliche Themen behandelt (s.o.). Die aktive und immer selbstständiger werdende Arbeit in der Cafeteria.



Bezeichnung:	Ergänzungsstunden „Chemie Labortechnik“
Dauer:	2 Stunden/Woche, 1 Schuljahr
Jahrgangsstufe	9. Jahrgang
Phase(n) im BO-Prozess:	<ul style="list-style-type: none"> X Potenziale erkennen X Berufsfelder kennen lernen X Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden X Entscheidung X Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Die SchülerInnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ... stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ... beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. ... nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. ... werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her. ... formulieren eigene Interessen und Ziele. ... reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl. ... beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I. ... nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion. ... stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen. ... treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Ent-scheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	<p>Erwerb von Praxiskenntnissen für eine spätere Ausbildung im Chemisch-technischen Bereich oder Labormedizinischen Bereich</p> <p>Vertiefung chemischer Kenntnisse für den Erfolg im Chemiekernunterricht</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Fachlehrerin</p> <p>Zeitweilige Kooperationspartner:</p>



	Rütgers AG, Referenten von außerhalb
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none">- Erstellung eines Wahlscheins und Durchführung der Wahl in den Klassen Ende Schuljahr 8- KurszusammenstellungThemenfolge in den DS:<ul style="list-style-type: none">- Arbeitssicherheit in Beruf und Schullabor- Berufe in der Chemie- Glasbearbeitung mit dem Gasbrenner und andere Arbeitstechniken- Wiegen und Messen – Genauigkeit und Fingerfertigkeit- Projektarbeit „Gips mit Grips“- Berufserkundung „Materialprüfung und Brandbekämpfung“ mit Referentin aus der Materialprüfung- Planung und Durchführung eines eigenen Chemieprojektes „Untersuchung der Zusammensetzung von Erfrischungsgetränken“- Säuregehaltbestimmungen verschiedener Essigsorten durch Titration
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Praxiskontakte: evtl. Betriebspraktikum Vorstellung der Ergebnisse auf einer Projektmesse durch die SchülerInnen und die Lehrkraft
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Bearbeitung und Besprechung von Evaluationsbögen



b) Übersicht über die Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Fächern anhand der hausinternen Lehrpläne.

Jg	Fach	Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen
5	GL	Leben in Stadt und Land – wir in Nordrhein-Westfalen	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung der Standortfaktoren Klima, Boden und Absatzmarkt für die Landwirtschaft
			Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Wandel in der Landwirtschaft und erläutern Grundprinzipien ökologischer bzw. nachhaltiger Produktionsweisen
			Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Vor- und Nachteile von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft
			Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Veränderungen in der Landwirtschaft aus der Sicht verschiedener Betroffener und Interessengruppen
5	GL	Versorgung durch Landwirtschaft – bei uns in Deutschland	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben verschiedene Güterarten (u. a. freie und knappe Güter) und benennen ihre Funktion
			Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in elementarer Form den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Natur-, Siedlungs- und Wirtschaftsräume
6	GL	Viele Wünsche – reicht das Geld?	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Grundzüge des Tausch- und Geldhandels und benennen elementare Funktionen des Geldes
			Die Schülerinnen und Schüler beschreiben grundlegende gesellschaftliche, ökonomische und politische Prozesse
8	GL	Wirtschaft und Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler erklären an einem regionalen Beispiel die Auswirkungen von technischen Neuerungen auf die Arbeitswelt zur Zeit der industriellen Revolution.
			Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung und den strukturellen Wandel von Altindustriengebieten der Textil- und der Montanindustrie auf der Grundlage der Standortfaktoren Rohstoffe, Energie und Verkehr.
			Die Schülerinnen und Schüler beurteilen den derzeitigen Stand des Strukturwandels sowie darauf bezogene Maßnahmen unter ökonomischer, sozialer und ökologischer Perspektive.
8	GL	Versorgung durch Industrie und Dienstleistungen	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Beispiele der Raumentwicklung auf der Grundlage des Standortfaktors Arbeit sowie wirtschaftspolitischer Zielsetzungen.
8	Wirtschaft	Das brauche ich unbedingt! – Kann	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Bedürfnis, Bedarf und Konsum.



		ich mir das leisten?	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen exemplarisch Verkaufsstrategien von Unternehmen sowie deren Auswirkungen auf die Konsumentin bzw. den Konsumenten.
9	D	Etappenziel Beruf	Die Schülerinnen und Schüler verfügen zunehmend über kommunikative Sicherheit in Bewerbungsgesprächen.
			Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Referate zu Berufsfeldern.
			Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Verfahren prozesshaften Schreibens für Bewerbungsschreiben und Lebenslauf.
			Die Schülerinnen und Schüler kennen, verwenden und verfassen Texte in standardisierten Formaten wie z. B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben.
			Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sachtexte zur Berufswahl.
			Die Schülerinnen und Schüler kennen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation, setzen diese gezielt ein (z.B. in einem Bewerbungsgespräch) und reflektieren ihre Wirkung.
9	Wirtschaft	Was ist Arbeit?	Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben den Einfluss der Erwerbsarbeit als Voll- und Teilzeitarbeitsverhältnis sowie in den Ausprägungen der Zeit-, Leih- und Telearbeit auf die Lebensgestaltung benennen und die Folgen für die Identitätsbildung.
			Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen mögliche Auswirkungen eines Arbeitsplatz-, Arbeitgeber- und Berufswechsels sowie eines Arbeitsplatzverlustes für Lebensgestaltung und Selbstverständnis des Einzelnen.
			Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben und bewerten die Nicht-Erwerbs-Arbeit im Haushalt in Form von Erziehung u. Haushaltsführung; auch im Hinblick auf die Doppelbelastung von berufstätigen Frauen bzw. als Verzicht auf berufliche Selbstverwirklichung von „nur-Hausfrauen“.
9	Wirtschaft	Wirtschaftssektoren, regionale Wirtschaftsräume und Globalisierung	Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen Wirtschaftsräume mit der eigenen Region mit Blick auf Infrastruktur, Wirtschaftsstandort, Lebensqualität, Arbeits- u. Ausbildungsmarkt.
9	Wirtschaft	Berufsfindung	Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben/systematisieren unterschiedliche Berufsfelder u. Berufsbilder
			Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben unterschiedliche Norm- und Wertvorstellungen und leiten daraus Kriterien für eigene Lebens- und Berufsentscheidungen ab



			<p>Die Schülerinnen und Schüler - erkennen mit Hilfe von Kompetenzchecks u. Eignungstests eigene Kompetenzen und sowie Interessen und folgern daraus persönliche Entwicklungsziele</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - erörtern den Einfluss von Familie, Geschlecht, Freundeskreis sowie sozialer Herkunft auf die eigene Berufswahl</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - bewerten Wunschberufe mit Blick auf persönliche Eignung und Zukunftsvorstellungen</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen exemplarisch Auswirkungen auf Berufsbilder durch technische Innovationen (SK 1) u. bewerten sie im Hinblick auf eigene Berufswahlentscheidungen</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben unterschiedliche Informations- u. Beratungsmöglichkeiten durch schulische und außerschulische Partnerinnen und Partner</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen unterschiedliche Berufsbilder und berufliche Anforderungsprofile im Hinblick auf geschlechtergerechte Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie das eigene Fähigkeits- und Interessensprofil</p>
9	Wirtschaft	Der eigene Weg in die Arbeitswelt	<p>Die Schülerinnen und Schüler - entscheiden sich kriterienorientiert für Ausbildung, Arbeit oder Studium (UK) und beschreiben ihre Zukunftsvorstellungen mit Blick auf abhängige oder selbständige Beschäftigung, Familien- und Bürgerarbeit sowie andere Formen von Arbeit</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen Konsequenzen von Berufswahlentscheidungen im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, Arbeitsinhalte, Zukunftsaussichten sowie private Lebensführung und -gestaltung</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - erörtern Alternativen zu ihren Wunschberufen und bewerten mögliche Konsequenzen (UK) - analysieren Strategien zur Bewältigung von Test- und Bewerbungssituationen und systematisieren den eigenen Bewerbungsprozess im Hinblick auf formale und inhaltliche Anforderungen (SK)</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - untersuchen die Relevanz des Erscheinungsbildes bei Vorstellungsgesprächen und den Einfluss von Gestik, Mimik u. Körperhaltung auf die Kommunikation (UK)</p>
			<p>Die Schülerinnen und Schüler - erstellen einen Bewerbungsflyer für Initiativ-Bewerbungen und Ausbildungsmessen</p>



9	Wirtschaft	Betriebsorganisation	Die Schülerinnen und Schüler - erläutern in elementarer Form Aufbau- und Ablauforganisation eines Unternehmens und benennen die grundlegenden Betriebsfunktionen
			Die Schülerinnen und Schüler analysieren u. problematisieren wie Technisierung u. Rationalisierung die Arbeitswelt verändern.
9	Mathematik	Gesellschaft und Wirtschaft – Geldwirtschaft Prozent- und Zinsrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können Geldbeträge kalkulieren; Zinsen, Abschläge berechnen
9	Mathematik	Mathematische Grundfertigkeiten - Berufseignungstest	Die Schülerinnen und Schüler wiederholen die mathematischen Grundfertigkeiten.
			Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit Testsituationen anhand von Beispielen aus Einstellungstests.
10	GL	Wirtschaft, Medien und Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale und Entwicklung von Clustern der Hightech-Industrie (Informationstechnologie, Biotechnologie).
			Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zentrale Organisationsformen der Industrie (lean-production, just-in-time-delivery und outsourcing).
10	GL	Mein Leben, dein Leben, unser Leben	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die eigene Lebensgestaltung und Lebensplanung vor dem Hintergrund sozialer Erwartungen.
10	D	Schreiben für die Praxis/ Geschäftsbriefe	Die Schülerinnen und Schüler üben das sachliche Abwägen in strittigen Auseinandersetzungen.
			Die Schülerinnen und Schüler trainieren bewusste und situationsangemessene Nutzung appellativen Schreibens.
			Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Verwendung standardisierter Textformate (Geschäftsbrief).
10	Mathematik	Gesellschaft und Wirtschaft, Schule, Beruf und Alltag	Die Schülerinnen und Schüler üben den Umgang mit fiktiven Lohnabrechnungen (Brutto, Netto).
			Die Schülerinnen und Schüler setzen die Prozentrechnung in realen Situationen ein (Rabatt, Skonto, Kostenberechnungen, Mehrwertsteuer).



Anhang

- Übersicht über die Standardelemente der Studien- und Berufsorientierung im Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“





- Tabellarische Übersicht der Berufswahlkompetenzen Sekundarstufe I und II

Förderung wichtiger Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung

Phasen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Handlungskompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...
Phasen- übergrei- fend (ab JGS 8; auch für Sek II relevant)	<p>PUS1 beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II.</p> <p>PUS2 stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p> <p>PUS3 stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p>	<p>PUM1 dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4).</p> <p>PUM2 bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4).</p> <p>PUM3 stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1).</p>	<p>PUU1 formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4).</p> <p>PUU2 reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4).</p> <p>PUU3 reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen (SBO 3.1).</p>	<p>PUH1 übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4).</p> <p>PUH2 nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1).</p> <p>PUH3 nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1).</p>
Potenzial erkennen	<p>PES1 beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale.</p>	<p>PEM1 erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5).</p>	<p>PEU1 beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen.</p>	<p>PEH1 erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).</p>
Berufsfelder erkunden	<p>BES1 nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben.</p>	<p>BEM1 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus.</p> <p>BEM2 stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1).</p>	<p>BEU1 reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO 6.1).</p> <p>BEU2 reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum.</p>	<p>BEH1 werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).]</p>



Phasen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Handlungskompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...
Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)	<p>AES1 beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK).</p> <p>AES2 beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum.</p>	<p>AEM1 recherchieren nach Informationen zur den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen.</p> <p>AEM2 bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum.</p> <p>AEM3 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus.</p>	<p>AEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl.</p> <p>AEU2 reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4).</p> <p>AEU3 analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (SBO 6.2; 6.4)</p> <p>AEU4 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	<p>AEH1 wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus.</p> <p>AEH2 werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2).</p> <p>AEH3 erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).</p>
Entscheidung konkretisieren	<p>EKS1 nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion.</p> <p>EKS2 stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen.</p>	<p>EKM1 entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I.</p> <p>EKM2 nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess.</p> <p>EKM3 entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.</p>	<p>EKU1 ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p> <p>EKU2 begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.</p>	<p>EKH1 treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1).</p>
Übergang gestalten	<p>UGS1 nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz.</p> <p>UGS2 beschreibt die Anforderungen an Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsunterlagen, Assessment-Center, Vorstellungsgespräche).</p>	<p>UGM1 erstellen individuelle Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen (SBO 7.1).</p>	<p>UGU1 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren.</p> <p>UGU2 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	<p>UGH1 gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).</p>



⊕ Sekundarstufe II

Phasen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Handlungskompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...
Potenzial erkennen (Vertiefung)	PE 2 beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums.	PE 2 erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder.	PE 2 setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse. PE 3 beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund Ihrer Potenziale und Interessen.	PE 2 erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
Hochschule und Studienwege erkunden (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	HE 1 beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). HE 2 unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung. HE 3 unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität.	HE 1 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5). HE 2 nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5).	HE 1 beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. HE 2 reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung.	HE 1 werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2).
Entscheidung konkretisieren	EK 1 nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. EK 2 nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität.	EK 1 entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. EK 2 entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.	EK 1 beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. EK 2 begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.	EK 1 entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen.



Phasen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...	Handlungskompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...
Übergänge gestalten (Vertiefung)	<p>UGS3 nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität.</p> <p>UGS4 beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben).</p>	<p>UGM2 erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen.</p>	<p>UGU3 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren.</p> <p>UGU4 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	<p>UGH2 gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).</p>